

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gesandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausfirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 73.

Dienstag, den 25. Juni 1895.

61. Jahrgang.

Vom Nord-Ostsee-Kanal.

Kiel, 20. Juni. Abends 10 Uhr begann das Feuerwerk mit Hosenbeleuchtung. Trotz des starken Gewitterregens nahm es einen ausgezeichneten Verlauf. Den Schluß des Feuerwerks bildete die Darstellung der Germania, wobei die Nationalhymne intonirt wurde.

Holtenau, 21. Juni, Vormittags 10 Uhr. Der Kaiser fuhr um 9 1/2 Uhr an Bord des russischen Panzerschiffes „Nurik“ und kehrte um 10 Uhr nach der „Hohenzollern“ zurück. Die Kanaleröffnungsfeier und die Grundsteinlegung ist bei herrlichem Wetter programmäßig verlaufen.

Holtenau. Kaiser Wilhelm sprach bei der Grundsteinlegung folgende Worte: „Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms des Großen taufe ich den Kanal Kaiser Wilhelmkanal“. Der Kaiser that darauf drei Hammerschläge unter dem Ausspruch: „Im Namen des dreieinigen Gottes, zur Ehre Kaiser Wilhelms, zum Heil Deutschlands, zum Wohle der Völker“. (In dem größten Theil der Auflage der letzten Nummer als Telegramm enthalten.)

Die vom Reichskanzler verlesene, in den Grundstein gelegte Urkunde lautet:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, deutscher Kaiser und König von Preußen etc., thun kund und süßen hiermit zu wissen: Das Werk, zu welchem unserer in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers Wilhelms I., Majestät am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reiches den Grundstein gelegt hat, die unmittelbare Verbindung der deutschen Meere, steht vollendet vor unseren Augen. Ein bereites Zeugniß deutscher Thatkraft und waterländischen Reiches, ist es entstanden, begleitet von der hoffnungsfreudigen Theilnahme aller Glieder des Reiches unter dem sichtbaren Schutze des Himmels, dessen Günst während des Baues vom Vaterlande jede Störung des Friedens fern gehalten hat. Und, wenn wir heute mit hoher Befriedigung die Erwartungen der Erfüllung näher geführt sehen, welche das Reich an die Herstellung einer für die Zwecke der Kriegs- und Handelsflotte ausreichenden Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee gewünscht hat, gerichtet es uns zu besonderer Freude, daß wir, umgeben von dem erlauchtesten Kreise unserer hohen Verbündeten, in Gegenwart der Vertreter des Volkes und unter der dankenswerthen Betheiligung der Abgesandten befreundeter Mächte, deren Geschwader wir in unserem ersten, ihnen gastlich geöffneten Kriegshafen willkommen heißen, die Straße dem Verkehr übergeben können. Wie wir es als die vornehmste, von den Vätern übernommene Pflicht unseres kaiserlichen Amtes betrachten, die Erhaltung des Friedens, die Errungenschaften der deutschen Stämme auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit und ihre weitere Entwicklung sicher zu stellen, so halten wir fest an dem Bestreben, der waterländischen Arbeit im heißen Wettbewerb freie Bahn zu schaffen und sie zu schützen. Aber nicht nur dem Vaterlande, sondern seinem Handel, seiner Schiffsahrt und seiner Wehrkraft soll der Kanal förderlich sein. In dem wir ihn in den Dienst des Weltverkehrs stellen, eröffnen wir neidlos allen seereisenden Völkern die Theilnahme an den Vortheilen, welche seine Benutzung gewährt. Möge er, ein Friedenswerk, allezeit nur dem Wettkampf der Nationen und den Gütern des Friedens dienlich sein. In dem wir befehlen, daß der Kanal für die Schiffsahrt aller Völker geöffnet werde, wollen wir zugleich, daß an der Stelle, an welcher derselbe in unseren Kriegshafen mündet, ein Denkmal errichtet wird, welches der Nachwelt Kunde giebt von der durch uns in Gegenwart unserer hohen Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der neuen Verkehrsstraße. Mit diesem Denkmal wünschen wir zugleich einen Theil des Dankes abzutragen, den das deutsche Volk dem großen Kaiser schuldet, welcher vor nunmehr 25 Jahren die deutschen Stämme zu einem ewigen Bunde geernt und in weiser Voraussicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche Segen, welcher das Walten des unvergesslichen Kaisers begleitet hat, möge auch auf diesem Werke ruhen! Gegenwärtige Urkunde haben wir in zwei Ausfertigungen mit unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift vollzogen und mit unseren größeren Insignen versehen lassen. Wir gedenken die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein niederzulegen, die andere in unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben zu Holtenau, am 21. Juni des Jahres 1895.

(gez.) Wilhelm.

(gegenw.) Fürst zu Hohenlohe.

Kiel, 21. Juni. Auf der Dampfbarke des amerikanischen Kreuzers „Columbia“ fand gestern früh 8 Uhr eine Reflexplosion statt, durch welche zwei Mann schwer und zwei leicht verwundet wurden.

Kiel, 21. Juni. Die Flottenparade ist bei schönem Wetter programmäßig verlaufen. Die Nacht

„Hohenzollern“, auf welcher sich Sr. Majestät der Kaiser befand, umfuhr sämtliche Schiffe. Die Mannschaften der Schiffe hatten auf Deck und in den Kaasen Paradeaufstellung genommen.

Der Schlussstein bei der Holtenauer Mündung wiegt 40 Centner; er bildet den Grundstein für das Denkmal des hochseligen Kaisers Wilhelm I.

Frankreich. Der Pariser „Matin“ erzählt, Kaiser Wilhelm habe nach dem Hamburger Brunnmahl zum Botschafter Herbette gesagt: „Ich freue mich, daß ich den Kieler Kanal zugleich mit Ihnen und in Gegenwart des französischen Geschwaders, das ich bewundere und das Bewunderung verdient, eröffnen werde. Ich hoffe, diese Kanal-Eröffnung ist nicht das letzte Fest, das wir für die Sache des Friedens zusammen feiern.“ Die ungewöhnlich starke Betonung der friedlichen Absichten in Kaiser Wilhelms Tischrede macht in Paris starken Eindruck.

Paris, 18. Juni. Der Marineminister hat von Admiral Ménard folgendes Telegramm erhalten: „Wir trafen das russische Geschwader am Ausgange des großen Belt am Südpap der Insel Langeland, tauschten mit demselben Salutschüsse aus und fuhrten dann bis zum Eingange des Kieler Hafens.“ Andererseits wird aus Kiel telegraphirt: „Von dem Augenblick ab, wo sich das russische und das französische Geschwader trafen, bis zum Eingange in die Kieler Röhre waren beide Geschwader dem Oberbefehl des Admirals Ménard unterstellt.“

Paris, 20. Juni. Der offiziöse „Temp“ meldet aus Kiel, Kaiser Wilhelm werde das französische Kriegsschiff „Hoche“ besuchen. Der Besuch sei bereits angekündigt. Die Zeit desselben sei allerdings noch nicht bestimmt, auch nicht bekannt, ob der Besuch einen offiziellen Charakter tragen werde.

Paris, 21. Juni. Der „Temp“ bespricht in einem „Ein Friedensfest“ betitelten Artikel die gestrige Rede Sr. Majestät des Kaisers und führt aus, der Kaiser habe nicht nur in sehr trefflichen Worten vom Frieden gesprochen, sondern habe demselben einen wahren Dithyrambus gewidmet. Die Worte des Kaisers hätten den richtigen Ton; man fühle, daß der Kaiser ergriffen war und den empfundenen Eindruck treu wiedergab. Die zivilisirte Welt werde daher mit Freude die Rede aufnehmen, welche der Kieler Feier den gegliederten Charakter verleiht. Die „Liberté“ stellt fest, daß die Rede des Kaisers einen derart stark betonten friedlichen Charakter habe, daß sie überall mit Recht einen lebhaften Eindruck hervorrufen müsse.

Großbritannien. Die „Daily News“ sagt in einem Leitartikel, mit der Eröffnung des Nordostsee-Kanals trete Deutschland in die erste Linie der Seemächte, seine Küste sei fortan gegen jeden feindlichen Angriff geschützt. Dies sei eine weitere Friedensgewähr.

Italien. Fast alle Blätter widmen der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals Leitartikel. Die „Riforma“ schildert die ungeheuren Fortschritte der deutschen Flotte vom Jahre 1849 bis heute und nennt den Kanal das größte Werk seit dem Suez-Kanal.

Spanien. Im Ministerrathe betonte Canovas den friedlichen Charakter der Hamburger Kaiserrede.

Schweiz. Diese Blätter nehmen mit großer Genugthuung davon Notiz, daß der Kaiser auch den Schweizer-Gesandten Roth nach Kiel eingeladen hatte, obgleich die Schweiz kein maritimer Staat ist.

Kiel, 21. Juni. Die Fahrt durch den Kanal ist doch nicht ganz glatt verlaufen: Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist bei der Durchfahrt durch den Kanal sechs Mal aufgelaufen. Der deutsche Schnelldampfer, mit den Abgeordneten an Bord, verspätete sich in Folge Aufstoßens um fast eine Stunde. Der russische Aviso hat eine Schraube eingebüßt, auch der Schnelldampfer „Trave“ mit Abgeordneten an Bord,

wurde theilweise an der Leine durch den Kanal geführt.

Vor der Flottenschau zu Kiel wurden die anwesenden Journalisten vielfach von Booten und Pinassen der fremden Kriegsschiffe zum Besuch der letzteren abgeholt. Namentlich zeichnete sich in dieser Beziehung der französische Admiral aus. Die zwei Mal an den „Prinz Waldemar“ in Schlepptau einer Pinasse heraufzufahrende französische Schleppe war so groß, daß darin viel mehr Menschen als die Vertreter der französischen Presse Platz fanden, und so theilhaftig sich an dem Besuch des „Hoche“ auch viele andere, namentlich deutsche Journalisten, die von den französischen Kollegen hierzu aufgefordert wurden.

Die in Kiel anwesende Fremdenzahl wird auf 85000 bis 100000 geschätzt.

Kiel, 22. Juni. Der Kaiser besuchte gestern außer dem russischen Panzerschiff „Nurik“ je ein englisches, italienisches und österreichisches Kriegsschiff und stattete heute an Bord je eines Schiffes der übrigen Seemächte einen Besuch ab.

Kiel, 22. Juni. Im Laufe des heutigen Nachmittags sind Prinzregent Luitpold von Bayern, König Albert von Sachsen und die meisten Fürstlichkeiten, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Minister und sämtliche Würdenträger von hier abgereist.

Kiel, 22. Juni. Es ist festgestellt, daß bei der gestrigen Revue die Matrosen der französischen Schiffe den Kaiser mit dreimaligem „Hurrah“ begrüßten und die deutsche Nationalhymne spielten.

Kiel, 22. Juni. Bei dem gefälligen Abend des Schriftstellervereins galten die Gespräche vorwiegend dem Rückblick auf den großartigen Verlauf aller Festlichkeiten. Insbesondere wurde als geradezu unvergleichlich jener Moment hervorgehoben, an welchem die „Hohenzollern“ aus der Holtenauer Schleuse auslief und die Kapelle „Nun danket alle Gott“ anstimmte. Allseitig wurde betont, daß keine bisher erlebte Feier gleich große und gleich nachwirkende Eindrücke hinterließ.

Kiel, 22. Juni, 12 1/2 Uhr. Bei blendendem Sonnenschein und ruhiger See lag am frühen Morgen die Schulschiff-Division in See, um bei dem späteren Gefechtsübungen den Feind zu markiren. Gegen 7 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Alle fürstlichen Gäste gingen an Bord der „Hohenzollern“. Bald nach 7 Uhr lief das Manövergeschwader, die Torpedobootsflotte aus. Dann folgte die „Hohenzollern“, darauf „Kaiser Wilhelm II.“ und „Augusta Victoria“, auf welche beiden letzteren die übrigen Gäste des deutschen Reichs sich befanden. Hieran schloß sich der Postdampfer „Prinz Waldemar“. Um 10 1/2 Uhr war das Manöver beendet und das Geschwader kehrte in den Hafen zurück. Der Kaiser blieb auf der Kommandobrücke und wurde von den zahlreichen Zuschauern beim Vorbeifahren mit dreifachem Hurrah begrüßt.

Kiel, 22. Juni. Die beiden französischen Panzer haben bereits heute früh gegen 3 Uhr den hiesigen Hafen verlassen.

Kiel, 22. Juni. Seit gestern beginnt die Stadt sich allmählig wieder zu leeren. Extrazug auf Extrazug führt die herbeigeströmten Schaaren Schaulustiger wieder in die Heimath zurück.

Die Dredner „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Berlin, 22. Juni. Wir erhalten von der französischen Botschaft folgende Information:

Sowohl seitens der offiziellen Bureaus, als auch seitens verschiedener Privat-Korrespondenten sind Nachrichten über eine angebliche, fast an Unhöflichkeit grenzende Zurückhaltung der französischen Seecapitaine in Kiel in die deutsche Presse gelangt, die nach authentischen Informationen den Thatsachen in keiner Weise entsprechen. Daß den französischen Matrosen an Land zu gehen untersagt werden mußte, um Reibungen und Zwischenfälle zu verhindern, ist begreiflich. — Ebenso wenig konnte man Zivilpersonen das Betreten französischer Kriegsschiffe gestatten, dagegen